



Gemeindezentrum Mittenza



SBB Dienstgebäude Süd



 KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Offizielle Eröffnung Gemeindezentrum Mittenza

- Eröffnung durch Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro
Begrüssung durch Gemeindepräsident Peter Vogt
Einführung in das Motto durch Walter Niederberger, Denkmalpfleger
- Samstag, 8.9. um 13.15 Uhr
- anschliessend: Apéro, offeriert von der Gemeinde Muttenz
- Ausstellung des kantonalen Kulturgüterschutzes, Samstag, 8.9. von 14.00 bis 17.00 Uhr und Sonntag, 9.9. von 11.00 bis 16.00 Uhr
- Sonntags-Brunchtisch 2012 des Gewerbe-, Handel- und Industrieverein Muttenz, So 9.9. ab 10.00 Uhr

Gemeindezentrum Mittenza

- Führungen durch Claudia Fetzer, Leiterin Hochbau/Planung, Muttenz
- Samstag, 8.9. um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr und Sonntag, 9.9. um 11.00, 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr, Dauer ca. 45 Min.
- Treffpunkt: Kirchplatz 3, vor dem Eingang der Gemeindeverwaltung
- ÖV: Bus 60 bis Haltestelle «Muttenz, Mittenza»
- Die Architekten Rolf Keller und Fritz Schwarz setzten mit dem Zentrum Mittenza ein Zeichen für die rücksichtsvolle Eingliederung von Neubauten in eine historische Umgebung. Es ist eines der frühesten Schweizer Beispiele der Postmoderne, verstanden als Kritik an der Moderne. Formal nehmen die Bauten Proportionen der benachbarten Bauernhäuser auf.

INFORMATIONEN ZUM THEMA

- Die 19. Ausgabe der Europäischen Tage des Denkmals sind den Werkstoffen «Stein und Beton» gewidmet. Zivilisation ist auf Stein gebaut. Dieses harte, witterungsbeständige Naturmaterial dient als Rohstoff für Mauern und Fundamente. Ab dem Ende des 19. Jahrhundert wurde das Erzeugnis des Steinbruchs als fundamentaler Bestandteil jeglichen Mauerwerks weitgehend durch neue Betongemische abgelöst. Heute stehen moderne Betonbauten neben alten Steingemäuern und gehen oft spannungsvolle Symbiosen ein, denn eines haben beide Baustoffe gemeinsam: Sie überdauern die Zeit – und werden damit zum Träger vergangener Kultur.

WEITERE INFORMATIONEN

- Bau- und Umweltschutzdirektion
Amt für Raumplanung, Kantonale Denkmalpflege
Rheinstrasse 24, 4410 Liestal
Telefon 061 552 55 80, Fax 061 552 69 24
e-mail denkmalpflege@bl.ch, www.bl.ch/denkmalpflege
- Programm der ganzen Schweiz unter: www.hereinspaziert.ch

© August 2012

Bau- und Umweltschutzdirektion, Amt für Raumplanung, Kantonale Denkmalpflege
Fotos: Kantonale Denkmalpflege BL, Kantonsarchäologie BL

EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS
8./9. SEPTEMBER 2012

«Stein und Beton»

in

Muttenz

PROGRAMM





Ruine vorderer Wartenberg



Bauernhaus Kirchplatz 18



Post- und Telefonzentrale

Ruine Vorderer Wartenberg - Von der Steinburg zum Betonbunker

- Führungen durch Beat Damian, Kulturhistoriker (Sa), Michael Schmaedecke, Archäologe, und Thomas Bitterli, Archäologe (So)
- Samstag, 8.9. um 14.00 und 15.30 Uhr und Sonntag, 9.9. um 11.00, 13.30 und 15.30 Uhr, Dauer ca. 1.45 Std
- Treffpunkt und ÖV: Tramhaltestelle «MuttENZ, Rothausstrasse» Shuttlebusbetrieb bis in die Nähe der Burg
- Mittelalterliche Burgen wurden meist an markanten Stellen mit gutem Ausblick errichtet – Plätze, die auch in vorangehenden und folgenden Epochen sehr begehrt waren. Der Geländesporn Wartenberg oberhalb von MuttENZ ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Hier finden sich von der Bronzezeit bis zum Zweiertkriegsbunker viele Befestigungsspuren.

Steinmetzverband Nordwestschweiz

- Individuelle Besichtigung, Samstag, 8.9. von 14.00 bis 17.00 Uhr und Sonntag, 9.9. von 11.00 bis 16.00 Uhr,
- Treffpunkt: Burggasse 7, Bildhaueratelier Mesmer AG, im Hof
- ÖV: Bus 60 bis Haltestelle «MuttENZ, Mittenza»
- Mitglieder des Steinmetzverbandes Nordwestschweiz, welcher die Interessen des Steinmetz- und Bildhauergewerbes vertritt, gewähren Einblicke in das vielfältige Spektrum ihrer Arbeiten, das von Restaurierungsarbeiten über neue Werksteinbauteile bis zu Brunnen und Skulpturen reicht.

Umbau einer Scheune und Erweiterung in der Hofstatt

- Führungen durch Beat Huesler, Architekt
- Samstag, 8.9. um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr und Sonntag, 9.9. um 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr, Dauer ca. 45 Min.
- Treffpunkt: Kirchplatz 18, vor dem Eingang zur ehemaligen Scheune
- ÖV: Bus 60 bis Haltestelle «MuttENZ, Mittenza»
- Das Dietlerhaus wurde 1743 erbaut und 1915 mit Kreuzgiebel und Erker erweitert. Der Umbau der Scheune in ein Architekturbüro und die Erweiterung mit einem Wohnhaus in der Hofstatt von 2009 wurden mit dem MuttENZer Architekturpreis ausgezeichnet. Bei den Bauarbeiten wurden erstmals in MuttENZ Reste eines frühmittelalterlichen Grubenhauses entdeckt.

SBB - Dienstgebäude Süd

- Führungen durch Konstanze Domhardt, Ortsbildpflegerin
- Samstag, 8.9. um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr und Sonntag, 9.9. um 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr, Dauer ca. 45 Min.
- Treffpunkt und ÖV: Bahnhof MuttENZ, beim Wartehäuschen auf Gleis 4
- Das 1931 von Alfred Ramseyer erbaute, fast hundert Meter lange Dienstgebäude Süd gegenüber dem Bahnhof MuttENZ gehört sicher zu den markantesten Bauten der SBB. In den reduzierten Bauformen der frühen Moderne verkündet es stolz die Bedeutung des Schienenverkehrs. Prägnant sind der Uhrturm und die vorspringenden Treppenhäuser der Stirnseiten.

Bauten von Rolf G. Otto

- Führungen durch Brigitte Frei-Heitz, Denkmalpflegerin (Sa) und Hansjörg Stalder, Historiker (So)
- Samstag, 8.9. um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr und Sonntag, 9.9. um 11.00, 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr, Dauer ca. 45 Min.
- Treffpunkt und ÖV: Tram 14, Bus 60, Haltestelle «MuttENZ, Dorf»
- Der Bauboom der Nachkriegszeit veränderte MuttENZ. Rolf G. Ottos Bauten inszenierten den Kontrast zwischen moderner Architektur und überlieferter bäuerlicher Dorfstruktur kompromisslos. Zusammen mit Walter Förderer entwickelte Otto einen unverwechselbaren skulpturalen Stil, der seine Betonbauten auszeichnet.

Römisch-katholische Kirche Johannes Maria Vianney

- Führungen durch Walter Niederberger, Denkmalpfleger
- Samstag, 8.9. um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr und Sonntag, 9.9. um 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr, Dauer ca. 45 Min.
- Treffpunkt: Tramstrasse 55, im Innenhof des Pfarreizentrums
- ÖV: Tram 14 bis Haltestelle «MuttENZ, Schützenstrasse»
- Die von Architekt Max Schnetz erbaute katholische Kirche Johannes Maria Vianney repräsentiert beispielhaft die Neuorientierung der Kirchenarchitektur, die in den späten 1950er Jahren ihren Anfang nahm. Charakteristisch für den Betonbau sind die indirekte Lichtführung und die gestaffelte Decke, die vom niedrigen Eingang zum Altarbereich hin aufsteigt.